



Die Niedersächsische Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, Doris Schröder-Köpf, MdL, die Landeskoordinierungsstelle für Griffbereit und Rucksack KiTa laden ein:

EINLADUNG Dienstag, 15.12.2020 | 10:00 – 12:00 Uhr

„NAH AN DEN FAMILIEN – WIE KANN DAS GELINGEN?“
Digitaler Fachaustausch zu den Familien- und Sprachbildungsprogrammen Griffbereit und Rucksack KiTa

 **Niedersachsen**

 **PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG**
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Anmeldung bis zum 14.12.2020 unter:
<https://cutt.ly/7hdvdlb>

Corona und soziale Ungleichheit – Schutzfaktoren und Ressourcen

Überblick

- **Soziale Ungleichheit:** Warum verstärkt die Pandemie soziale Ungleichheit?
- **Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor:** Welche Maßnahmen haben sich als wirksam erwiesen?

Einstieg

Soziale Ungleichheit Hierarchie der Not

Wer unten steht, leidet mehr: Die Corona-Krise verdeutlicht und verschärft die soziale Ungleichheit. Es geht jetzt auch um die gesellschaftlichen Abwehrkräfte. [...]

Je größer die eigene Wohnung, desto eher lässt es sich dort auf Dauer aushalten. Auf 50 Quadratmetern kann man zwei (oder mehr) Kinder schwieriger bespaßen als im Häuschen mit Garten. [...]. Der Ausnahmezustand legt soziale Ungleichheiten gnadenlos offen und verschärft sie.



Kinder in der Kita © [Poiseon Bild & Text](#) auf [flickr.com](#) (CC 2.0), bearb. MiG

Soziale Ungleichheit

- Soziale Ungleichheit beschreibt den Zustand, wenn Menschen aus gesellschaftlichen Gründen über mehr oder weniger
 - Ressourcen
 - Lebensbedingungen
- verfügen.

- Aufgrund der sozialen Ungleichheit kommt es zu besseren oder schlechteren Lebens- und Verwirklichungschancen

Soziale Ungleichheit und Sprache

- Bei jedem fünften Kita-Kind wird zu Hause vorrangig eine andere Sprache als Deutsch gesprochen
- Unter den rund 3,2 Millionen Kindern in Kindertagesstätten waren im März 2019 rund 675.000 Kinder (21%), in deren Familien nur wenig Deutsch gesprochen wurde (Antwort auf die Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion)
- Mehrsprachigkeit ist gesellschaftliche Realität
- Aber: Durch Kontaktbeschränkungen wird auch der Kontakt zur Umgebungssprache Deutsch eingeschränkt
- Gefahr: Soziale Ungleichheit wächst

Wie erwerben Kinder Sprache(n)?

- Erwerb des Deutschen ist zentral für die soziale Partizipation
- Aber: Kinder werden weder durch den simultanen Erwerb zweier Sprachen noch durch den frühen Zweitspracherwerb überfordert
- Erfolgreiche aktive Mehrsprachigkeit bedarf keines „monolingualen Sprungbretts“, wohl aber eines möglichst kontinuierlichen und regelmäßigen Sprachangebots in den beteiligten Sprachen
- Sprache und Identität, Sprache als wichtiger Teil der Familienkulturen

Lernrückstände und soziale Ungleichheit

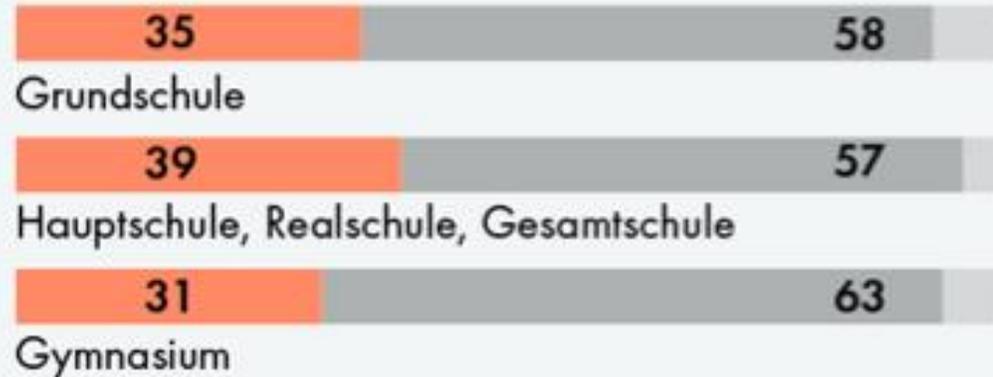
86%

der Lehrkräfte denken, dass sich die Effekte der sozialen Ungleichheit durch die Schulschließung verstärken werden.



Die Schulschließungen werden bei den meisten Schülerinnen und Schülern zu deutlichen Lernrückständen führen

■ ja, ich stimme zu ■ nein, ich stimme nicht zu



36%

der Lehrkräfte gehen davon aus, dass die Schulschließung bei den meisten ihrer Schülerinnen und Schülern zu deutlichen Lernrückständen führen wird.

Soziale Ungleichheit



- Die Corona-Pandemie wirkt wie ein Brennglas auf die Bildungs- und Teilhabechancen in Deutschland
- Soziale Ungleichheit wird stark mit den sozioökonomischen Ressourcen in Beziehung gesetzt
- Die Frage muss aber vielmehr lauten: Was kommt bei den Kindern an?

Überblick

- **Soziale Ungleichheit:** Warum verstärkt die Pandemie soziale Ungleichheit?

- **Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor:** Welche Maßnahmen haben sich als wirksam erwiesen?

Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor

- Interviewstudie mit 5 Koordinator*innen in drei Bundesländern
- Mai/Juni 2020
- Leitfadengestütztes Expert*inneninterview, Qualitative Inhaltsanalyse mit MAXQDA
- Schwerpunkte:
 - Belastungen der Familien während der Pandemie
 - Möglichkeiten der Erreichbarkeit der Familien durch die Programme

Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor

- Die Kita-Schließungen haben zu einem geringeren Kontakt zur Umgebungssprache Deutsch geführt und Eltern fürchten, dass dadurch Nachteile für die Bildungschancen ihrer Kinder entstehen
- Die anfangs nicht zu bewältigende Informationsflut zu den Pandemiemaßnahmen führte zu großen Unsicherheiten. Trotz teilweise beengter Wohnverhältnisse haben Familien sehr darauf geachtet, dass die Kinder die Wohnungen nicht verlassen, damit die Kinder keine gesundheitlichen Einschränkungen erfahren
- Berufliche Einschränkungen wie Teilzeit oder Arbeitslosigkeit wirken sich belastend auf die familiäre Interaktion aus
- Digitale Bildungsangebote werden vor allem für Kinder im Schulalter bereitgestellt, für Kinder im Altersbereich bis sechs Jahren fehlt es den Familien häufig an Material und Methoden zur Erhöhung der Anregungsqualität

Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor

- Belastungen
- Belastungen in den Bereichen **Wohnen**, Arbeit, Soziale Interaktionen und Bildung
- Und die Familien sind sehr belastet und zum Teil auch da sehr, sehr, sehr ängstlich und überangepasst. Also, da weiß man, da sind wirklich Familien, die haben vielleicht 60 m² für 5 Personen zur Verfügung
- Insbesondere ja auch weil gerade bei uns viele Familie nicht viel Platz haben oder auch noch mehrere Generationen zusammen wohnen.
- Aber es gibt die eben auch, dass es eben gerade Familien sind, die Schwierigkeiten haben Informationen zu verstehen, oder die sowieso stark belastet sind, das die dann auch noch Zuhause bleiben und dass das dann so ja diese beengten Wohnverhältnissen höchstwahrscheinlich echt nicht so positiv auswirken.

Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor

- Belastungen
- Belastungen in den Bereichen Wohnen, Arbeit, **Soziale Interaktionen und Bildung**
- Also das ist so der eine Bereich und dann der zweite große Belastungsbereich ist natürlich alles was mit dem Irrsinn zu tun hat, Kinder komplett aus dem Bildungssystem zu sperren und die zuhause zu lassen.
- Und das hat unsere Familien natürlich nochmal doppelt getroffen in verschiedenen Bereichen, die mit den kleinen Kindern, da sind die Kinder jetzt im Übergang zur Grundschule natürlich stark benachteiligt, weil die teilweise ja jetzt 3 Monate lang hauptsächlich Familiensprache gesprochen haben. Und so diese die Deutschkenntnisse bei den Familien die nur Familiensprache Zuhause sprechen natürlich stark wieder ins Hintertreffen geraten sind. Das kommt natürlich wieder, aber es ist für den Start eine große Benachteiligung und für die Kinder in den Schulen sowieso, eh klar.

Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor

- Belastungen
- Belastungen in den Bereichen Wohnen, **Arbeit**, Soziale Interaktionen und Bildung
- Und der dritte Aspekt ist, und der ist gar nicht so stark bei uns gelandet und der kommt jetzt auch nach und nach ist natürlich Angst vor finanzieller/ vor finanziellen Einbrüchen, da wo Kurzarbeit und Jobverlust Thema geworden sind oder eben auch noch werden

Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor

- Elternbegleiter*innen
- Also das lief dann wirklich eher, deswegen war der Arbeitsaufwand teilweise auch so groß und die ElternbegleiterInnen haben oft auch abends noch ein, zwei Stunden telefoniert. Weil wenn dann eine Familie in enger Wohnung mit den Kindern die ganze Zeit, die konnten tagsüber gar nicht.
- Eine Elternbegleiterin hat mir dann auch ganz ausführlich und super toll erzählt, eine sehr erfahrene, die hat dann gesagt, Ok jetzt Shutdown alle sind zuhause und das geht jetzt weiter über digital und alle sind zuhause, sie nehmen sich/ hat sie das Thema Zuhause genommen.

Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor

- Informationen bereitstellen
- Und was auch ein großer Aspekt gerade ist, die die Schulen sind da ja nicht so gut, aber die KiTas und auch die Familienzentren mit den Griffbereitsachen haben das teilweise auch auf ihre Website gepackt und den Eltern da zur Verfügung gestellt. Da wo Kontakt zu Eltern schwierig war, aber die wussten, die gehen ab und zu auf die Website. Also wir haben die Materialien, die nicht Rucksack-Materialien waren auch alle breit generell allen Familien hier zur Verfügung gestellt.
- Da ging ja Whatsapp ging ja von Anfang auch mit diesen irrsinnigen Whatsapps und Kettenbriefen und Fehlinformationen non-stop. Das war ja wirklich non-stop. Also ich war die ersten Tage, ja auch echt verunsichert und ich glaube in dem Maße in dem wir uns gut informiert haben und reduziert haben ist bei einem ganz großen Teil der Familien so nach 2-3 Wochen eine gewisse Beruhigung und ja auch eine familiäre Routine entstanden.

Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor

- Material zur Verfügung stellen
- Und das hatte den positiven Nebeneffekt, das war/die Kinder haben teilweise das allererste Mal Post gekriegt. Wir haben so ein Stempel mit dem Rucksackmännchen, die wussten dann also immer gleich, das ist der Rucksackumschlag. Und das ist unheimlich gut angekommen bei den Eltern und bei den Kindern und / Wir hatten dadurch die Möglichkeit auch mal Bastelmaterial mit reinzustecken und zum Zuckerfest Zucker, also hier so Bonbons reinzustecken. Das war alles, das ist sehr positiv aufgenommen worden und hat für die Eltern eine wie soll ich sagen, also hat ihnen Sicherheit gegeben und hat aber auch so eine Kontinuität gewährleistet, weil zu den Bildungseinrichtungen gab es ja eine ganze Weile gar keine Kontinuität, gerade im KiTa-Bereich. Und wir waren halt jede Woche da

Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor

- Digitale Medien nutzen
- Und wir hatten aber auch Familien, gerade in den Unterküften, die haben ein Smartphone für die ganze Familie.
- Also die digitalen Kurstreffen sind weiter gelaufen.
- Wir haben jetzt in den letzten Wochen auch mit der Lernplattform Moodle, arbeiten wir, die verknüpft ist mit Zoom.
- Kreativangebote, wurden entweder abfotografiert oder eingescannt.
- Vorher, als ausschließlich über die WhatsApp-Gruppen halt lief, da haben die ElternbegleiterInnen eben Fotos entweder genommen und haben da einen Text dazu genommen und, oder eine Sprachnachricht. Es war unterschiedlich.

Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor

- Sie hat Eltern mit dem Schwerpunkt "Mein Kind kommt in die Schule", das heißt nach den Sommerferien kommen die Kinder zur Schule. Und sie ist dann einfach per Sprachnachricht, hat sich die Unterlagen angeschaut und die Aufgabe dazu, bitte in jedes einzelne Zimmer der Wohnung zu gehen, sich das Zimmer anzuschauen. Zu gucken, beispielsweise im Badezimmer eben, ja was sieht das Kind da. Ne, da ist natürlich die Badewanne und das Waschbecken, aber da liegt aber auch der Kamm, die Bürste, das Toilettenpapier, also wirklich ganz kleinteilig und detailliert und eben auch die Fragestellung, die Aufforderung dazu, was mache ich damit halt ne. Was mache ich mit dem Handtuch, was mache ich mit der Bürste und da waren wirklich super gut ist das angekommen. Also eine Mama, die meldete dann zurück , also eine ganz einfache Aufgabe, die du uns da gestellt hast, aber da bin ich überhaupt nicht darauf gekommen und der Schreck über das Kind, wo sie festgestellt hat, dass der Wortschatz doch relativ klein war und eingeschränkt.

Griffbereit und Rucksack als Schutzfaktor

- Protektive Faktoren: Wie wirken sich die Programme auf die Resilienz der Kinder aus?
 - Eltern-Kind-Interaktion (Mutter-Kind / Vater-Kind)
 - Kompetenzen des Kindes (sprachlich, sozial-emotional...)
 - Externale Unterstützungssysteme (Sozialraum, Programme)
- „Ich wünsche mir, dass Corona vorbei ist und wir uns wieder treffen können!“

Vielen Dank!

